

fiel auf seinen starken Nacken. Es zierte ihn ein schönes Ebenmaß der Glieder, nur seine hohe Stimme stand in Mißverhältnis zu dem männlichen Kraftausdrucke der vollendeten Herrschergestalt. Seine gewöhnliche Kleidung war die volkstümliche der Franken: ein leinenes Hemd, anliegendes Wams mit seidener Leibbinde, im Winter eine Weste von Pelzwerk, lange Beinkleider von einheimischem Zeuge, Strümpfe und Schuhe, die mit seidenen Bändern an den Beinen befestigt waren, und als Oberkleid ein kurzer venetianischer Mantel von weißer oder grüner Farbe. Nur bei feierlichen und außerordentlichen Gelegenheiten trug er nach römischer Weise ein goldgewebtes, mit Edelstein besetztes Gewand, einen herabwallenden Talar mit goldnen Vienen übersät und von goldenen Spangen zusammengehalten, dazu das von Gold und Edelsteinen funkelnde Diadem. Ausländische Kleidung haßte er und merkte mit Unwillen, wie seine Edlen sich in zierlichen italienischen Kleidern gefielen. Er ergriff gern die Gelegenheit, durch einen derben Scherz mit pädagogischer Absicht sie von ihrer Thorheit zu kurieren, und verleidete ihnen, wie erzählt wird, den venetianischen Flitter durch eine plötzlich angestellte Jagd in Wald und Sumpf, durch Regen und Wind, die ihn in seinem Wolfspelze nicht anfocht, während sie die feingekleideten Hofleute arg zurichtete. An der Seite führte er ein Schwert mit goldenem Griff und Wehrgehens, an dessen Knaufe das Petschaft sich befand, mit dem er Befehle untersiegelte, die er, wenn sie Widerspenstigen galten, an das Schwert schlagend wohl mit den Worten begleitete: „Hier ist, was dem Befehl Gehorsam verschaffen soll!“ Sein gewöhnlicher Tageslauf begann schon am Morgen während des Ankleidens mit Anhörung und Entscheidung von Rechtshändeln, die vor ihn gebracht wurden; der größte Teil des Vormittags war den Reichsangelegenheiten gewidmet. Beim Mittagsmahle war es ihm Bedürfnis, den Herrscher abzulegen und als Vater im Kreise seiner Familie sich zu erfreuen. Während er bei gesundem und starkem Appetite den Gerichten, namentlich seiner Lieblingsspeise, Wildbret am Spieß gebraten, tüchtig zusprach, war er sehr mäßig im Trinken, und nichts war ihm widerwärtiger als Trunksucht. Bei Tafel hörte er gern von den Thaten der Vorfahren oder aus den Schriften des heil. Augustin, namentlich die Bücher „von dem Staate Gottes“, vorlesen und ergötzte sich an Saitenspiel und Gesang. Nach Tische pflegte er einige Stunden des Schlafes, daher war sein Nachtschlaf unterbrochen, so daß er sich öfter von seinem Nachtlager erhob, ein Buch zur Hand nahm oder Schreibzeug, um noch in späteren Jahren die Schreibkunst zu erlernen, oder sich den Betrachtungen des gestirnten Himmels hingab, in dessen Kenntniß ihn die Unterweisung gelehrter Freunde einführte.

In Lust an Krieg und gefährlicher Jagd auf den wilden Ur des Ardennerwaldes, an Leibesübungen im Fechten, Reiten und Schwimmen glich er ganz den alten germanischen Königen, aber weit über sie erhob ihn sein weitschauender Geist, seine Sorge für nationale Bildung durch Pflege der Wissenschaften und deren Begründung in Schulen, wodurch er den wissenschaftlichen Forschungstrieb anregte und seine